

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer

Anzeigen

Lesen die sechsgepostete Zeitungs- oder deren Nummer 15 Pf. —
Reklamen die dreizehnpfennige Zeitungs- oder deren Nummer 40 Pf. —
monatlich 15 Pf., mit Dringlichkeit 20 Pf., durch die Post 1.80 pro Quartal.



für den Maingau.)

und Samstags das illust. Wochblatt „Effenblasen“

Erscheint

Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Rathhäuserstraße Nr. 8. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M.

Nummer 106

Dienstag, den 9. September 1913.

17. Jahrgang.

Amthliches.

Bekanntmachung.

Es ist wiederholt die Wahrnehmung gemacht worden, daß auf fremden Grundstücken, abends noch nach ein-
getretener Dunkelheit Futterkräuter und Gras gesammelt
und in Säcken heimtransportiert wird.

Der Transport von Gras und Futterkräutern in
Säcken aus dem Felde wird untersagt; es hat dies nur
als Traglast, oder in offenen Karren zu geschehen.
Weiter mache ich auf § 1 der Regierungspolizei-
verordnung vom 6. Mai 1882 zur Beachtung aufmerksam.
Zur Nachtzeit soll das Feld geschlossen sein und

- war:
- 1. vom 1. November bis Ende Februar von abends
8 bis morgens 7 Uhr.
 - 2. vom 1. März bis Ende April von abends 7 bis
morgens 5 Uhr.
 - 3. vom 1. Mai bis Ende August von abends 9 bis
morgens 3 Uhr.
 - 4. vom 1. September bis Ende Oktober von abends 8
bis morgens 4 Uhr.

Wer in dieser Zeit außerhalb der öffentlichen Straßen
und Wege auf einem offenen Grundstück sich aufhält
und dabei von der Ortspolizeibehörde eine Aus-
sage ausdrücklich gestattet ist, wird mit Geldstrafe bis
zu 10 Mk. im Unvermögensfalle mit Haft bis zu 3
Tagen bestraft.

Flörsheim, den 29. August 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Bürgermeister: L a u d.

Bekanntmachung.

Trotz des bestehenden Verbots ist in letzter Zeit wieder
die Wahrnehmung gemacht worden, daß Gänse am Main
und in den angrenzenden Straßen frei umherlaufen.
Die Polizeiorgane sind wiederholt angewiesen worden
jerner alle Übertretungen zur Anzeige zu bringen.
Flörsheim, den 13. August 1913.

Der Bürgermeister: L a u d.

Vollsbad Flörsheim.

Badezeiten:

- a) für männliche Personen:
Montag, Mittwoch, Freitag, von 5—9 Uhr
nachmittags; Samstag von 4—9 Uhr nachmit-
tags und Sonntag von 9—11 Uhr vormittags;
- b) für weibliche Personen:
Dienstag und Donnerstag von 1—5 Uhr nach-
mittags; Freitag von 5—9 Uhr nachmittags.

Medizinische Bäder nach Anordnung des Arztes
nach vorheriger Bestellung vom Badewärter zu-
bereden.

Preise der Bäder:

- 1 Brausebad mit Seife 10 Pf., 1 Wannebad mit Seife
20 Pf., Leihgebühr für 1 Handtuch 10 Pf., Leihge-
bühr für 1 Badetuch 25 Pf.

Flörsheim, den 9. September 1913.

Der Bürgermeister: L a u d.

Ortsrententasse No. 8, Hochheim am Main.

Donnerstag, den 11. Sept. d. Js., werden von nach-
mittags 1—7 Uhr die Monatsbeiträge für die Orts-
rententasse No. 8 im „Frankfurter Hof“, Untermain-
straße, erhoben.
Der Vorstand.

Kotales und von Nah u. Fern.

Flörsheim, den 9. September 1913.

a) Auszeichnung. Herr Joseph Hartmann, Sohn
des Herrn Peter Joseph Hartmann im Rathhäuserhof,
welcher die Brauerschule in Worms besuchte, ist nach

bestandener praktischer und theoretischer Prüfung zum
Braumeister ernannt worden. Demselben wurde von
Seiten der Schuldirektion ein prachtvolles Diplom über-
geben, sowie ein ehrenvolles Zeugnis ausgestellt. Wir
gratulieren dem jungen Mann zu dieser Ehrung und
wünschen ihm auch Glück zu seinem weiteren Fortkommen.
(Herr Hartmann absolviert gegenwärtig noch einen Spe-
zialkursus des höheren Braufaches ebenfalls in der
Brauerschule zu Worms.)

a) Der Sportverein 1909, Flörsheim errang bei den
am letzten Sonntag in Hochheim a. M. stattgefundenen
Pokalwettspielen in Klasse A 1 den ersten Preis. Der
hübsche Pokal nebst Diplom sind im Schaufenster der Pa-
pierhandlung H. Dreisbach, Rathhäuserstraße 6, ausge-
stellt. Wir wünschen dem rührigen Verein ein weiteres
Blühen und Wachsen und noch viele so hübsche Erfolge
wie letzten Sonntag.

* Frankfurt a. M. In der rätselhaften Raubmord-
geschichte Brechner im Eisenbahnzuge arbeiten die Staats-
anwaltschaft Darmstadt, sowie auch die Kriminalpolizei
in Frankfurt immer noch mit lebhafter Tätigkeit. Be-
sonders infolge des zweiten Ausschreibens mehrten sich
die Anzeigen bei der Frankfurter Polizei. Täglich laufen
bis zu 20 Meldungen und Mitteilungen über verdächtige
Personen, Umstände und Verdachtsmomente aller Art
ein, welche die Polizei aufklären resp. verfolgen muß.
Leider sind trotz dieser mühevollen Arbeit alle Anstrengungen
bisher umsonst geblieben.

* Hanau a. M., 8. Sept. Ein hier in Stellung
befindliches Mädchen namens Kothirt von Schweinfurt
erhielt, kürzlich von seinen Angehörigen ein Paket, in
dem sich auch eine Flasche angelegter Limonade befand.
Das Mädchen merkte, daß das Getränk ungenießbar
war und die weiteren Feststellungen ergaben, daß es
sich um Gift handelte. In Schweinfurt wurden sofort
auf Anordnung der Hanauer Staatsanwaltschaft Ermitt-
lungen angestellt. Über das Ergebnis einer Hausdurch-
suchung bei der Mutter des Mädchens wird Stillschweigen be-
wahrt.

* Offenbach. Die Verfehlungen des ehemaligen
Friedhofsverwalters Reitz, der aus der Untersuchungs-
haft nach Darmstadt überführt wurde, haben sich nach
dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung weit schlimmer
herausgestellt, als anfänglich vermutet wurde. Neben
den falschen Verrechnungen hat er einen Privathandel
mit allen möglichen Friedhofsgegenständen betrieben
und alle Leute, die in seine Hände gerieten, überzuleiten.
Außerdem wurden bei einer Hausdurchsuchung zwei Trauringe
vorgefunden, über deren Herkunft er sich nicht ausweisen
konnte. Aus vorgefundenen Sektrechnungen geht weiter
hervor, daß Reitz, der bei freier Dienstwohnung ein Gehalt
von 3200 Mk. bezog, weit über seine Verhältnisse gelebt
hat. Die Verfehlungen sind so gravierender Art, daß
Reitz eine hohe Freiheitsstrafe zu gewärtigen hat. Be-
sonders charakteristisch für sein Verhalten ist die Tatsache,
daß er den Friedhofsarbeitern die bei Exhumierungen
äußerst reichlichen Trinkgelber vorenthalten hat und
diese für sich in Anspruch nahm.

* Cronberg. Eine für die Bewohner recht erwünschte
Warnung erläßt die neueste Ausgabe der Chauffeur-Zeitung.
Diese bezeichnet die Stadt als Autofalle ersten Ranges
und warnt jeden Kraftwagenfahrer, mit äußerster Vor-
sicht durch die Straßen zu fahren, zumal auch die Po-
lizeibeamten wie die Schiekhunde hinter den Fahren
her seien. Die Warnung hat bisher für die Lenker günstige
und für die Bewohner recht angenehme Erfolge gehabt,
indem die Straßen neuerdings von den Autos hübsch
langsam durchfahren werden.

* Vom Maingau, 8. Sept. In den Gemüsegärten
treten die Raupen des Kohlweißlings so stark auf, daß
man nur durch Ablesen von den Blättern die Kohlge-
wächse retten kann. In manchen Gärten sieht man an
den bis auf die Blattrippen kahlgefressenen Gewächsen,
wie stark diese Schädlinge gehaust haben.

* Tuberkulöse Ansteckung im Kindesalter. Eine
interessante Untersuchung über die Kindertuberkulose
veröffentlicht Arent de Velsche aus dem pathologisch-
anatomischen Institut des Reichshospitals in Christiania.
Danach wurde bei 52 von 134 Kindern im Alter von
1—15 Jahren tuberkulöse Ansteckung nachgewiesen. Bei
70,4% konnte auf allgemeine Lymphdrüseninfektion ge-
schlossen werden. Bei 3 von 50 Fällen wurde der Er-
reger der Kindertuberkulose festgestellt. Zwei von diesen
Kindern stammten von gesunden Eltern ab, hatten aber
sehr viel ungekochte Milch getrunken. Diese Ergebnisse
lehren, daß die Alten über die Ungefährlichkeit des Ver-
suchs: Bazillus für den Menschen noch nicht als abgeschlossen
angesehen werden können.

* Ein liebevoller Vater. Ein ganz ungewöhnliches
Mittel, um seiner Tochter eine Liebchaft aus dem Sinn
zu treiben, hat ein Einwohner der württembergischen
Ortschaft Kuchen versucht, der mit dem Verhältnis seiner
Tochter zu einem jungen Manne nicht einverstanden
war. Alle Versuche und Ermahnungen des Vaters,
das Verhältnis zu lösen, blieben erfolglos. Er verfiel
nun auf ein geradezu teuflisches Mittel, um seiner Tochter
ein für allemal die Lust an einer Fortsetzung des Lie-
besverhältnisses zu nehmen. Als die Tochter dieser
Tage wegen Unpäßlichkeit das Bett hütete und einge-
schlafen war, streute der Vater im ganzen Zimmer der
Tochter Schießpulver aus und häufte besonders unter
dem Bett, in dem die Tochter schlief, eine größere Menge
des Pulvers an; dann zündete er das Pulver an, um
es zur Explosion zu bringen. Im gleichen Augenblick
kam aber die zweite Tochter dazwischen, die schnell ent-
schlossen Wasser holte und damit das Zimmer übergoß,
wodurch die Explosion des Pulvers unter dem Bett ver-
hütet wurde. Gegen den liebevollen Vater ist die Un-
tersuchung eingeleitet worden.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 6 Uhr hl. Messe für Ignaz u. Kath. Wagner, 6³⁰ Uhr
Amt für Kath. Blees geb. Bohn.
Donnerstag 6 Uhr Stiftungsmesse für Verstorbenen, 6³⁰ Uhr Engel-
messe.

Bereins-Nachrichten.

Kath. Arbeiterverein. Durch außerordentliche günstige Offerten
betreffs Kohlen für den Winterbedarf, sind wir in der Lage
zu sehr billigen Preisen zu liefern. Die Mitglieder werden
gebeten, ihre Bestellung möglichst bald bei dem Vorstand
oder den Vertrauensleuten abzugeben.
Kameradschaft Germania. Heute abend 8¹⁵ Uhr Vorstandssitzung
im Schützenhof.

VERSCHÖNERUNGS-VEREIN

Mittwoch den 10. September abend 8 Uhr beginnend Monats-Ver-
sammlung im „Hirsch“. Tagesordnung: Verschiedene Ver-
einsangelegenheiten, Instandhaltung bestehender Anlagen,
Aufnahme neuer Mitglieder.

RUCK
Ist die neue
Qualitäts-
3 Cigarette

Osram-Draht-Lampe

Unzerbrechlich
70% Stromersparnis
Brillantes weisses Licht

Jede echte Osram-Lampe muß die Inschrift „Osram“ tragen. — Überall erhältlich. Auergesellschaft, Berlin O. 17.

Aus aller Welt.

Eine neue Erfindung im Telegraphenwesen. Mit einer neuen Erfindung auf dem Gebiet des Telegraphenwesens sind auf dem Pariser Haupttelegraphenamt umfangreiche Versuche angestellt worden. Es handelt sich darum, in einem von einem Gleichstrom durchflossenen Leiter eine Anzahl wellenartiger Ströme nebeneinander, die einer gleichen Anzahl von Telegraphen-Apparaten nach dem Morse- oder anderen System entsprechen. Während des ganzen Monats Juli ist es gelungen, mit 18 Angestellten auf derselben Leitung gleichzeitig zu arbeiten und diese Anzahl kann künftighin noch leicht vermehrt werden. Infolge der erzielten günstigen Resultate hat die Telegraphen-Verwaltung beschlossen, vom Oktober ab Kurse zu veranstalten, um das neue System möglichst bald allgemein einzuführen.

Verbilligung des Benzin in England. Einer Londoner Firma ist es nach längerem, im Auftrage des königlichen Automobilklubs und anderen Automobil-Vereinigungen angestellten Versuchen gelungen, ein Verfahren zu finden, der das teure Benzin erheblich verbilligen dürfte. Nach dem neuen Verfahren soll es möglich sein, alljährlich 40 Millionen Gallonen englischen Benzin herzustellen, ohne die einheimischen Mineralquellen in Anspruch nehmen zu müssen. Man erwartet von dieser Neuerung eine Umwälzung in der Benzin-Industrie, welche Großbritannien wenigstens teilweise von seiner Abhängigkeit vom Auslande befreit. Der jährliche Verbrauch von Benzin in England beträgt etwa 100 Millionen Gallonen. Im Laufe des letzten Jahres sind die Benzinpreise um mehr als 50 Prozent gestiegen.

Mrs. Panthurst. Wie die „Daily Mail“ erzählt, wird Mrs. Panthurst, die englische Frauenrechtlerin, nach Beendigung ihrer Erholungsreise in Paris sich zunächst nach den Vereinigten Staaten begeben, um dort einen Vortrag im Interesse des Frauenstimmrechts, besonders aber zur Beförderung des Mädchenhandels zu organisieren. Zur Wiedereröffnung des englischen Parlamentes kehrt sie dann wieder in London zu sein.

Die Hochzeitsgeschenke für Erzönig Emanuel. Die Hochzeitsgeschenke für Erzönig Emanuel, die in Portugal angefertigt wurden, darunter ein Diadem für seine Gemahlin, können nur mit großer Vorsicht versandt werden, da die Carbonarios, eine republikanische Geheimgesellschaft, gedroht haben, die Geschenke würden ihren Bestimmungsort nie erreichen. Am Donnerstag hielt die portugiesische Zollbehörde eine große Kiste mit Hochzeitsgeschenken für Erzönig Emanuel unter dem Vorwand ungenügender Zolldeklaration an. Die Sendung wird jedenfalls erst mit dem nächsten Dampfer weitergehen können.

Schlechte Baumwollenernte in Amerika. Durch die anhaltende Dürre und die dadurch bedingte Verringerung der Baumwollenernte haben die Spekulanten von Wallstreet große Verluste erlitten. Es werden große Befürchtungen in Spinner- und Händlerkreisen laut, da man es verläßt hat, sich rechtzeitig einzudecken und jetzt man es zu erheblich höheren Preisen einzukaufen, um die Fabrikation fortsetzen zu können.

Unwetter in Amerika. In New-York wütete in der Freitag-Nacht der schlimmste Gewittersturm seit zehn Jahren. Es fielen drei Zoll Regen. Der Tiefdruckverlauf ist unterbrochen. — Schwere Sturmflut in den Küsten von Nord-Carolina berichtet. Die Insel Ocracoke soll durch eine Springflut unter Wasser gesetzt sein. 500 Personen sollen ertrunken, mehrere Orte an der Küste überschwemmt sein.

Gerichtszeitung.

Das Urteil im Erfurter Aufruhrprozess. Das Urteil lautete gegen Hagemeyer wegen Widerstandes, militärischen Aufruhrs und Verleumdung auf 2 Jahre 1 Monat Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 4 Jahre 3 Monate Gefängnis beantragt. Das frühere Urteil lautete auf 5 Jahre 6 Monate Zuchthaus. — Gegen Kollbe lautete das Urteil wegen Widerstandes, Verleumdung, Achtungsverletzung auf 4 Monate Gefängnis. Der Antrag des Staatsanwaltes lautete auf 3 Jahre 3 Monate Gefängnis, früher 5 Jahre 3 Monate Gefängnis. — Gegen Seorge wegen Verleumdung, Widerstand und Aufruhr auf 1 Jahr 9 Monate Gefängnis. Der Staatsanwalt wurde beantragt 3 Jahre 3 Monate Gefängnis, früher 5 Jahre 6 Monate Gefängnis. — Gegen See wegen Widerstand, Verleumdung und

Verleumdung die neuen Wäde. Das mitzweilige Paar dürfte in dem Sonnenlicht wie flüssiges Silber, während die wärmende Wärme und der Schweiß eine leicht bläuliche Färbung an sich ziehen. Von feurigem Temperament war Coco doch ein großer Bahnhofs- und Treue; er folgte seinem Herrn wie ein Hund, legte sich gehorht dem Befehle nieder, erwartete geduldig seinen Herrn, wenn dieser einmal in ein Wirtshaus trat, um eine kleine Erfrischung zu nehmen, kurz, Coco war das Ideal eines Pferdes für einen Reiter, der wie Walter sehr häufig weite Ritten in das Gebirge der Vogesen unternahm. Walter bog nach kurzer Zeit von der staubigen Heerstraße ab und verfolgte einen Feldweg, der zwischen Gärten und Wiesen sich hindurch wendete, zu dem Hochwald angetan, das Plateau von Pfalzburg umschloß. In dem Wald angetan, mähtigte er den Lauf seines Pferdes, ließ die Zügel aus den Hals des Rosses fallen und überließ diesem selbst die Wahl des Weges. Der kluge Coco kannte die Wohnstätten seines Herrn; langsam schritt er weiter in der grünen Waldeshöhle, hier und da ein frisches Blättlein von den Zweigen oder das garte Gras am Rande des schmalen Pfades abknappend. Der Weg führte immer tiefer in den Wald hinein, immer holperiger wurde er, bald stieg er bergan, bald bergab, aber Coco war an solche Unebenheiten gewöhnt, mit sicherem Tritt seiner zierlichen Hufe schritt er über die groben Steine oder das lose Geröll dahin, ohne zu straucheln oder anzuklopfen.

In Gedanken versunken sah Walter im Sattel. Wenn er nachdenken über den Gegenstand seiner Gedanken hätte ablegen sollen, er hätte es nicht vermocht. Wie ein Traum erlebte ihm die letzte Zeit seines Lebens, bald flog seine leidenschaftliche Sehnsucht zurück nach dem Wilde der geheimnisvollen schönen Reiterbegleiterin, bald gankelte seine träumende Phantasie ihm das liebliche Bild des jungen Mädchens vor, welches ihn heute nachmittags so schelmisch aus den braunen Kinderäugen angelacht. Die Einsamkeit des Waldes, die tiefe Stille ringsum, die nur zuweilen durch das Pochen des Spechtes unterbrochen wurde, beruhigte in diesem Augenblick seine erregte Phantasie. Die traumhaften Bilder

Aufruhr auf 2 Jahre 1 Monat Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 4 Jahre 3 Monate, früher 5 Jahre 3 Monate Zuchthaus beantragt. — Gegen Schirmer wegen Verleumdung, Widerstand und Aufruhr wurde auf 2 Jahre 1 Monat Gefängnis erkannt. Der Antrag des Staatsanwaltes lautete auf 4 Jahre 3 Monate; früher 5 Jahre 2 Monate Zuchthaus. Den Angeklagten Hagemeyer, Georges, See und Schirmer wurden 9 Wochen, dem Angeklagten Kollbe 5 Wochen Untersuchungshaft angedreht. Die Angeklagten Kollbe und Landheim hatten keine Verurteilung gegen das erste Urteil eingelegt. — In der Begründung des Erfurter Revisionsprozesses heißt es u. a.: Der militärische Aufruhr ist sachlich zweifellos vorhanden. Das Oberkriegsgericht hat die Aussagen der Polizeibeamten nur so weit verwertet, als sie durch andere Leute bestätigt wurden. Das Oberkriegsgericht ist der Meinung, daß die Kontrollversammlung und die militärische Disziplin in gar keinem Zusammenhang mit der Tat der Angeklagten stehen. Das Oberkriegsgericht lehnt es ab, politische Angelegenheiten zu erörtern oder Redensarten über die Zugehörigkeit zu einer politischen Partei zu prüfen. Es handelt sich hier nur um Redensarten betrunkenen Menschen, denen kein besonderes Gewicht beizulegen ist.

Spiel und Sport.

W. Bedeutende Schwimmleistungen von Damen. Man hörte vor einigen Tagen wohl nicht ohne Erläuterung von der Leistung einer jungen Engländerin, die in 1 1/4 Stunden acht Kilometer auf der Themse schwamm. Man wunderte sich vielleicht, daß gerade das „schwache Geschlecht“ in der Kunst des Schwimmens sich auszeichnet. Diese Verwunderung ist freilich ungerechtfertigt; denn es ist eine erwiesene Tatsache, daß die Damen im Schwimmen den Herren von Natur aus überlegen sind. Man kann außer dem oben erwähnten Beispiel noch viele Leistungen der Frau auf diesem Gebiete anführen: Ein Fräulein Kellermann erreichte vor Jahren schon in Paris Kusschen, weil sie von Vercy bis Autent auf der Seine geschwommen hatte; Miss Lily Smith überquerte bekanntlich den Kanal bei Dover und die junge Russin Rosa Witansoff schlug in einem ausnehmend kalten Gewässer mehrere der berühmtesten Schwimmer, die obendrein noch Krämpfe bekamen, während die Frau frisch und munter blieb. Die Gelehrten sind sich längst darüber einig, daß die Frauen es im Schwimmen den Männern nicht nur gleich tun, sondern daß sie ihnen turnusmäßig überlegen sind. Zum Schwimmen gehört eben nicht nur, wie man vielleicht versucht wäre zu glauben, Muskel- und Körperkraft, sondern vor allem Ausdauer im kalten Element und Beweglichkeit des Körpers. Und mit den letztgenannten Eigenschaften sind eben die Frauen besser begabt als die Männer. Ein englischer Wissenschaftler von Ruf, Professor J. S. Shea drückte diese Ueberlegenheit einmal folgendermaßen aus: Der Hauptgrund, weshalb die Frauen bessere Schwimmer sind als die Männer, ist der: ihr Knochenbau ist leichter; ihr Herz und ihre Lunge ist auch besser geschützt, da sie fleischiger sind als die Männer. Und überdies sind sie sanfter und beglamer. Auch atmen demzufolge die Männer viel schwerer im Wasser als die Frauen. Man beobachte Männer, wenn sie das Schwimmbad verlassen: sie sind erschöpft, ihre Schultern hängen. Gegenüber den Frauen schütteln sie sich und zeigen nicht mehr Ermüdung, als hätten sie einfach nur den Kopf einmal ins Wasser bedeckt. Selbst im Seebad bei heftigem Wellengang zeigen die Frauen keine Anstrengung, obwohl die Ueberwindung des Wellengangs wahrhaft athletische Kräfte erfordert. Gerade übrigens der Typus der Athleten, der muskulöse und fettarme Mann, tut sich beim Schwimmen sehr hart; seine Muskeln werden vor der Kälte nicht durch eine Fettschicht geschützt; sie ermüden daher auch rascher. Ein französischer Arzt hat beobachtet, daß 16-18jährige Mädchen, die eher schwächlich als körperlich stark waren, im Schwimmen Leistungen vollbrachten, an die selbst die Leistungen der besten Schwimmer kaum herankam; die Männer mußten sich alle Mühe geben, es hier den Frauen gleichzutun. Bemerkenswert ist auch, daß die Frauen viel seltener von Krämpfen befallen werden als die Männer, und daß sie im Verhältnis viel weniger Gewichtseinbuße bei häufigem Baden erleiden als die Männer. Sonach darf man sich nicht wundern, wenn von der Ueberlegenheit der Frau im Schwimmen gesprochen wird. Auch die Leistungen der Schwimmerinnen sind nun nicht mehr wunderbar.

verflüchteten sich nach und nach immer mehr. Mit Entzücken sog Walter die frische Waldesluft ein, seine Brust hob sich in tiefstem Atemzuge der Jugend und der Gesundheit. Seltener griff er die Zügel und, da er jetzt auf geebnetem Wege, welcher auf dem Grunde eines Tales dahinfließ, angekommen war, legte er die Schenkel leicht an die Flanken seines Pferdes, das, gehorht diesem leisen Druck, im scharfen Jagdgalopp den Wiesenpfad entlang flog.

Am Ende des Tales, dort, wo dasselbe auf die große Heerstraße von Gubern nach den nördlichen Vogesen stieß, lag ein ländliches Wirtshaus, die „Sägmühle“ genannt, ein von den Umwohnenden vielbesuchter Ausflugsort.

Im Hatz oder in Thüringen hätte man gewiß dieses reizend gelegene Gehöft sicherlich schon zu einer Sommerfrische für erholungsbedürftige Städter umgewandelt und an Stelle des einfachen Mülnerhauses wäre ein vornehmes Logierhaus mit prächtigen Gärten und Veranden getreten. Gottlob war das hier in dem Tal der Vogesen noch nicht geschehen! In idyllischer Einsamkeit lag das Gehöft im Schatten der hohen, von dichtem Laubwald bedeckten Berge da.

Statt des vornehmen-einstufigen Wirtes begrüßte den Gast eine freundliche Wirtin in ländlicher Tracht, statt der überhöflichen Kellner bediente ein flinkes, hübsches Vöhringer Landmädchen, dessen braune Augen gar schelmisch unter dem zierlich gefalteten Vöhringer Spitzenhäubchen hervorlugten.

Walter war auf der Sägmühle ein häufiger Gast, die Wirtin, Madame Schwarz, begrüßte den anwesenden Offizier freundlich und rief dann die Madeleine, die freundliche Aufwärterin, daß sie das Pferd Walters in den Stall führe.

„Nicht nötig, Madame Schwarz“, erwiderte Walter. „Mein Coco ist ein verständiges Tier; er kann hier draußen bleiben.“

Mit diesen Worten sprang Walter aus dem Sattel und schlang die Zügel in einen leichten Knoten durch einen Ring, der an einem Pfosten an der Tür des Hauses befestigt war.

„So“, rief er dann, „und jetzt, Madeleine, bringt mir einen Schoppen Gläser hier auf die Veranda!“

Madame Schwarz verschwand, während die Madeleine mit ihrer Schürze den Tisch auf der Veranda abwischte.

Landwirtschaftliches.

* Saatensand in Preußen. Der Saatensand in Preußen für Anfang September 1913 ist, wenn 2 gut, 3 mittel bedeutet: Hafer 2.5 (August 1913 2.6, September 1912 2.8), Kartoffeln 2.6 (2.6 bezw. 2.7), Futterrüben 2.4 (2.0 bezw. 2.3), Futterrüben 2.5 (2.5 bezw. 2.3), Klee 2.5 (2.6 bezw. 2.7), Luzerne 2.6 (2.6 bezw. 2.7); Rieselwiesen 2.4 (2.4 bezw. 2.4); andere Wiesen 2.8 (2.7 bezw. 2.7). — In den Bemerkungen der „Staatsistischen Korrespondenz“ zu dem Saatensand in Preußen für Anfang September 1913 heißt es: Ueber Schädlinge wird nur vereinzelt berichtet. Roggen und Gerste ist zum größten Teile gut eingefahren, nur ein kleiner Teil zeigte Auswuchs. Korn ist allgemein gut beschaffen und gibt reichliche Erträge. Auch Stroh befriedigt. Sommergetreide und Winterweizen wurde verhältnismäßig reif und ist dementsprechend spät gemäht worden. Es ist viel Auswuchs zu verzeichnen, so daß die Erträge nicht immer den Erwartungen entsprechen. Weizen befriedigt im allgemeinen. Sowohl Korn wie Stroh geben der Lage entsprechend genügende Erträge. Das Mähen des Hafers geht langsam vorwärts wegen der vielen Lagerstellen. Die Einbringung war infolge der nassen Witterung mit großen Schwierigkeiten verknüpft, wodurch ein bedeutender Teil Kornes verloren ging. Soweit Probeerträge vorliegen und die Erträge schätzungsweise angegeben sind, kann man von einer guten Ernte sprechen; das Stroh ist freilich meist schwarz. Die Kartoffeln werden recht verschieden eingeschätzt. Die Frühkartoffeln scheinen nicht ergiebig genug. Man hofft, daß die späten bessere Erträge liefern. Zuder- und Futterrüben sind gut erhoht und versprechen gute Erträge. Den Futtergewächsen haften die Niederschläge nicht demmaßen, wie man erwartet hat. Mit der Grummeternte ist hier und da begonnen worden, teilweise ist sie sogar beendet. Der Ertrag befriedigt wenig. Die Herbstbestellung ist infolge der verzögerten Erntearbeiten noch sehr im Rückstande. Nur vereinzelt liegen Berichte über den Beginn vor.

Vermischtes.

W. Seltsamer Orientierungssinn eines Katers. Di Hunde erfreuen sich bekanntlich schon lange des Rufes, einen außerordentlich fein entwickelten Orientierungssinn zu besitzen, der sie in den Stand setzt, oft weite Entfernungen zu überbrücken, um wieder nach Hause zu finden. Man hat dies zum Teil mit der sprichwörtlichen Hundetreue erklärt und in dem Umstände, daß gerade die Katzen eines solchen Orientierungssinnes ermangeln, wieder eine Erklärung für die ihnen oft zur Last gelegte Undankbarkeit und Gleichgültigkeit zu erblicken geglaubt. Diese schlechte Meinung von den Katzen wollte nun ein darob offenbar tiefbetrübter Kater korrigieren. Eine Frau White hatte sich von Nipon nach Cardiff begeben, um ihre dort wohnenden Eltern zu besuchen. Mit in den Zug nahm sie ihren Kater, einen ganz gemeinen schwarzen Kater, verpackt in einem Brotkorb. Sie hatte die Absicht, dieses Prachtexemplar ihrer Mutter als Geschenk zurückzulassen. Aber kaum hatte sie die Kiste wieder angetreten, als auch schon der Kater aus seinem neuen Domizil in Cardiff verschwand. Alle Nachforschungen waren vergeblich; inwieweit die Nachricht, der Kater sei längs der Eisenbahnstrecke Nipon-Cardiff gesehen worden, Glauben verdiente, konnte nicht nachgeprüft werden; jedenfalls erschien das „intelligente“ Tier zehn Tage nach Abreise seiner Herrin von Cardiff wieder in deren altem Heim in Nipon. Es hatte also — die französische Zeitschrift „Nos Voisins“ beschwört es — den Weg in einer Länge von 400 Kilometern zurückgelegt; das wäre im Tagesdurchschnitt die respectable Leistung von 40 Kilometern. Freilich kam Tominini — diesen poetischen Namen führt der Held der Geschichte — in recht fragwürdiger Gestalt an: die Reise hatte ihn sehr mitgenommen und es bedurfte tagelanger Pflege, bis er wiederhergestellt war. Wie er die richtige Straße gefunden hat, ob er quer über Land gelaufen, ob er der Eisenbahnlinie gefolgt ist, sich vielleicht als blinder Passagier an einen Zug gehängt hat und wie er dann den richtigen Zug herausgefunden, — dafür mangelt freilich eine Erklärung. Aber die Tatsache soll unbestreitbar sein.

„Ja, eine vornehme französische Gesellschaft, Herren und Damen, sie haben bei mir dinert und sind dann in den Wald gegangen, müssen aber jeden Augenblick zurückkommen, da sie vor Sonnenuntergang fortwollten. Sie entschuldigen mich deshalb auch wohl, Herr Lieutenant, wenn ich Sie verlasse, ich soll noch für einen kleinen Imbiß sorgen.“

„Ich bitte, Madame Schwarz.“

Die brave Frau entfernte sich, Madeleine erschien mit dem Schoppen Gläser, und das Glas Walters füllend, wünschte sie ihm lächelnd ein „Bons Soir“, Monsieur!

Walter nickte dem hübschen Mädchen freundlich zu und hob das Glas an die Lippen. Wie flüssiges Gold funkelte der Gläser Wein in dem Glase. Der junge Offizier leerte das Glas auf einen Zug, stellte es auf den Tisch zurück und verank in träumerisches Nachdenken.

Die Abendsonne übergoß die Ruppen der Berge mit flammender Glut, während sich drinnen im Tale schon die Schatten der Nacht bemerkbar machten. Da erschollen aus dem nahen Walde laute Stimmen und fröhliches Lachen. Eine Gesellschaft von mehreren Herren schritt unter lebhaftem Geplauder auf die Veranda zu, auf welcher Walter saß. Das Gespräch wurde in französischer Sprache geführt. Aber auch an der Erscheinung der Herren und Damen konnte man die Nationalität erkennen. Die Damen in duftigen Toiletten nach neuester Mode, die Herren in jenen überzuckerten Jacken und Hoschen, welche nur auf den Pariser Boulevards oder in der alles französische nachahmenden belgischen Hauptstadt beliebt werden. Nur einige ältere Herren und Damen zeigten die Kleidung einfacher, ländlicher Ortsbewohner. Fast alle Herren trugen das rote Bändchen der französischen Ehrenlegion im Knopfloch, diejenigen, welche nicht in dem Besitz des Ehrenzeichens waren, erlachten es durch eine rote Blume.

(Fortsetzung folgt.)

Koche mit Knorr

Knorr-Suppenwürfel

(schmecken am besten!)

Knorr-Suppenwürfel

(sind am ausgiebigsten!)

Knorr-Suppenwürfel

(sind darum am preiswertesten!)

46 Sorten wie Königin,
Tomaten, Welbertreu etc.
1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

Ebenso anerkannt sind

Knorr-Safermehl, Saferflocken.

Willkommen!

29 melodische und instruktive Klavierstücke zu 4 Händen für

Anfänger von ARNOLDO SARTORIO.

Neben jeder Klavierschule zu verwenden.

Nr. 1-29 in einem Band Mark 1.—.

Die Stückchen entwickeln sich immer mehr zu melodischen Gebilden, die den Sinn für Tonschönheit wecken und den Weg für das Verständnis verwickelter Akkord- und Melodienkombinationen ebnen.

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst gegen vorher. Einsendung von M. 1.— postfreie Zusendung vom Verleger P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Lade in den nächsten Tagen

Kohlen aus dem Schiff

und nehme Bestellungen jetzt schon entgegen.

Joseph Schleidt,

Höchheimerstraße 6.

Philipp Mitter

Flörsheim, Eisenbahnstraße 32
empfiehlt sein reichhaltiges

Möbellager

bei Bedarf an kompletten Ausstattungen sowie auch jedes Einzelmöbel zu sehr billigem Preis. Moderne Formen. — Ia. Arbeit.

Mehrjährige Garantie.

Neue Holländische
Bollheringe per 7 Pfg.
Einmarinierte Heringe
3 Stück 20
Zwiebeln per Pfd. 7
empfiehlt
A. Schid.

Ein schöner
♦ **Zimmerofen** ♦
zu verkaufen. Näh. Exped.

Ein tüchtiges
Monatsmädchen

sucht Stellung, auch den ganzen Tag über.
Näheres Expedition.

Spüle
mit
Henkel's
Bleich-Soda.

Brauchen Sie Geld? Auch ohne Bürgen. Ratenzahlung. Schreiben Sie sofort an H. Schubert, Berlin C. 2, Bürohaus Börse, Burgstr. 30.

Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, tolles jugendfrisches Aussehen u. blendend schönen Teint, der gebrauchte **Stedenpferdseife** (die beste Lössmilch-Seife) & Stück 50 Pfg. Die Wirkung erhöht Dada-Cream, welcher rote u. rissige Haut weiß und sammetweich macht. Tube 50 Pfg. in der Apotheke.

Ein
Zimmer
zu vermieten.
Näh. Exped.

Die Vertretung für Flörsheim und Umgebung in den bekannten

Senoldts lichtstarke Prismengläser wurde mir übertragen. Billigste Preise und günstige Bedingungen. Stets auf Lager.
A. Rubinstein.

NB. In allen anderen meiner bekannten, guten Waren halte ich mich bestens empfohlen.

Lager in
Parfümerien
sowie Artikel zur
Mund-, Zahn- und Gesichtspflege,
Kopfwasser u. Seifen
Kamm- u. Bürstenwaren
Kopfschmuck
Turbangestelle und Netze
Haarfärbemittel
Kopfwaschpulver und
Shampooing
(Kamille und Thee)
Brillantine, Oele
Zahnschmerzstiller,
Hühneraugenmittel u.s.w.

Karl Frank

Friseur
Flörsheim am Main
Karthäuserstraße 4.

Salon zum Rasieren
Frisieren und
Haarschneiden.

Zigarren und Zigarretten.

Separater
Damen-Salon und
Verkaufsraum.
Damen-Frisieren
Kopfwaschen
(in u. außer dem Hause)
Anfertigung von
Zöpfen, Unterlagen
u. J. W.
(auch von ausgekämmten
Haaren)
Aufärben von ver-
blähten Zöpfen
schnellstens.

Katharina Weil Ww

Flörsheim, Grabenstraße 20, Einkaufszentrale Loh & Soherr für ca. 80 Zweiggelächte
Preise und Qualitäten genau wie im Hauptgeschäft.

Kurz-, Weiß-, Woll- und Modewaren.

Das **Neueste** in

Herren-Artikeln

als



Oberhemden weiß und farbig und mit bunter Brust.
Kragen, Manschetten, Vorhemden, Kravatten, Kragenschoner, Sportmützen, Hosenträger, Socken, Handschuhe, Selbstbinder in modernen Farben

finden Sie in großen geschmackvollen Sortimenten zu billigsten Preisen bei mir.

Drucksachen

fertigt für alle Zwecke schnell und preiswert
Heinrich Dreisbach.

Haben Sie leere Säcke?

Zahle dafür höchste Preise. Fordern Sie bitte Preisliste von V. H. Rau, Dortmund, Saarbrückerstraße 53.

Flörsheim am Main als Wandschmuck.

Bildgröße 32x48 Ctm., à 75 Pfennig. Handkoloriert (bunt) 3.00 Mark.

Das Bild wird auch fertig eingerahmt geliefert und darf in keiner Flörsheimer Familie fehlen. Mehrere Hundert bereits verkauft.

Heinrich Dreisbach,
Karthäuserstraße 6.

Kaufhaus Schiff, Höchst a. Main.

Spezial-Abteilung.

Fertige Betten, Bettstellen und complete Schlafzimmer, Eiserne Kinderbettstellen in grosser Auswahl, Bettfedern u. Daunen bewährte Qualitäten.

Matratzen in Rohhaar, Kapot, Wolle und Seegras in bester Verarbeitung werden in eigener Polsterei hergestellt.

Reinigen von Bettfedern in eigener Anlage. — Complete Wohnungs-Einrichtungen.

Kaufhaus Schiff, Höchst a. Main.